

## Fußball-Historie

### – Theorie und Aufgaben –

Schon vor Jahrtausenden wurde der Ball in China mit dem Fuß gespielt. Die moderne Geschichte des Fußballsports begann aber 1863 in England, als sich das *kicking game* vom *handling game* löste, mit der *Football Association* der älteste Fußballverband der Welt gegründet wurde und folglich *Rugby Football* (rugby) und *Association Football* (soccer) getrennte Wege gingen. Der Blick zurück gibt dabei keinen Anlass, die Ballbehandlung mit dem Fuß als eine degenerierte Nebenform der angeblich natürlicheren Ballspiele mit der Hand anzusehen. Sehr früh wurde es bereits als außerordentlich schwierig und besonderes Geschick erfordern angesehen, den Ball mit dem Fuß zu beherrschen.

Die früheste wissenschaftlich nachgewiesene Form einer Geschicklichkeitsübung mit Ball und Fuß geht in das Jahr 2697 vor unserer Zeitrechnung zurück. Aus der Zeit der Han Dynastie ist ein Lehrbuch zur militärischen Ausbildung erhalten, in dem das *Ts'uh Küh*, das Stoßen des Balles mit den Füßen, beschrieben wird. Im China des 3. und 2. Jahrhunderts v. Chr. war eine Geschicklichkeit und Technik erfordern Spielform verbreitet, bei der eine mit Federn und Haaren gefüllte Lederkugel mit dem Fuß in ein kleines Netz, das an langen Bambusstangen befestigt war, mit einer 30 bis 40 cm großen Öffnung gestoßen werden musste. Daneben existierte auch eine gegnerorientierte Version – hier hatten die Spieler den Ball mit Füßen, Brust, Rücken, Schultern, aber nicht mit der Hand zu spielen und Angriffe eines Gegners abzuwehren. Keinen Wettkampfcharakter wie das chinesische Spiel zeigte das japanische *Kemari*, das auch heute noch gepflegt wird. Dieses wenig spektakuläre Kreisfußballspiel stellt eine würdevoll-zeremonielle Übung dar, bei der auf kleinem Raum die Akteure einander den Ball zuspülen, ohne dass er den Boden berühren darf. Weitaus lebhafter ging es beim römischen *Harpastum* zu. Der Ball war kleiner, zwei Mannschaften spielten auf einem durch Grundlinien abgegrenzten rechteckigen Feld gegeneinander, und um den Ball hinter die Grundlinie des Gegners zu befördern, wurde zugespielt, getäuscht und taktiert. Die Mitglieder einer Mannschaft erhielten

bereits verschiedene Aufgaben zugeteilt, das Publikum nahm lautstarken Anteil an den Darbietungen, der Fuß spielte allerdings bei diesem Spiel eine untergeordnete Rolle.

Die entscheidende Entwicklung des Spiels, das wir heute als *Fußball* kennen, fand schließlich in England und Schottland statt, wo vom 11. bis zum 19. Jahrhundert die verschiedensten örtlichen und regionalen Ausprägungen blühten. Als früheste Belege der englischen Fußballgeschichte gelten Gerichtsakten anno 1137, in denen über Verletzte und Tote berichtet wird. Wahrscheinlich hatten Gefolgsleute von William the Conqueror 1066 das Spiel aus Nordfrankreich importiert. *Folk Football* oder *Village Football* war ein echtes Volksspiel, das nur ein paar Gewohnheitsregeln kannte, aber bezüglich Anzahl der Spieler, Spieldauer, Spielfeld und Unterscheidung zwischen Zuschauer und Spieler keine klaren Festlegungen traf. Bei diesem unregelmäßig, gewaltsamen, spontanen *Mob Football* war außer Mord und Totschlag beinahe jedwedes Mittel erlaubt, um den Ball zum Ziel zu bringen. Nicht selten ging es zwischen ganzen Dörfern und kleineren Städten heiß her – über Straßen und Plätze, querfeld-ein durch Zäune, Hecken und Flüsse. Bisweilen mutierte dieser Massen-Fußball zu einer anarchischen Massenschlägerei. Beim traditionellen *Shrovetide-Football*, dem berühmt-berüchtigten Fastnachts-Kampf zwischen den Pfarrbezirken All Saints und St. Peter's in Derby, waren zu jener Zeit auf beiden Seiten zwischen 500 und 1000 Akteure beteiligt, die Spieldauer betrug rund sechs Stunden. In diesem Ursprungsort heutiger Lokal-Derbys soll beim allerersten Mal der abgetrennte Kopfteil eines geschlagenen Dänenfürsten als Ball fungiert haben, der im Triumphzug durch die Straßen getrieben wurde. Neben dem Bedürfnis, Kraft und Geschicklichkeit – wenn auch auf turbulent-chaotische Weise – zu demonstrieren, spielten heidnische Bräuche, vor allem Fruchtbarkeitsriten, eine Rolle. Der Ball, der die Sonne symbolisierte, musste erobert werden, um eine gute Ernte zu sichern. In eine ähnliche Richtung gingen Spiele zwischen verheirateten Männern und Junggesellen, die über Jahrhunderte an einigen Orten in England gepflegt wurden, oder das berühmte Spiel zwischen den verheirateten und unverheirateten Frauen im schottischen Inveresk Ende des 17. Jahrhunderts – Frauenfußball ist also doch keine feministische Innovation der Moderne, q.e.d.

Eine lange Kette mehr oder minder scharfer Verbote und Mahnungen zeigt sowohl wie groß die Fußballbegeisterung war als auch wie wenig höchste Autoritäten gegen dieses Spiel auszurichten vermochten. 1314 sah sich der Lord Mayor von London

gezwungen, ein Verbot zu erlassen, nach dem Fußball wegen des allzu großen Lärms bei Strafe der Einkerkering nicht mehr innerhalb der Stadt gespielt werden durfte. Zu den pragmatisch begründeten Widerständen (Sachbeschädigung, Tumulte) gesellten sich später militärische Argumente. Während des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich von 1338 bis 1453 stellten Richard II et al. Fußball unter Strafe, weil dieser populäre Zeitvertreib ihre Untertanen davon abhielt, sich in militärisch nützlicheren Fertigkeiten wie beispielsweise des Bogenschießens zu üben. Männer mit größerem Horizont wie etwa der große Pädagoge Richard Mulcaster erkannten dagegen schon früh die positiven erzieherischen Werte, die der Fußball neben Gesundheit und Stärke förderte. Im 16. Jahrhundert setzte der Puritanismus den "leichtfertigen" Vergnügungen, zu denen neben dem Theater auch der Fußball zählte, ein vorübergehendes Ende – obwohl gerade Oliver Cromwell in seiner Jugend ein passionierter Fußballspieler gewesen sein muss. Das Verbot einer Störung der Ruhe am Sabbat führte zum vergnügungslosen und fußballosen englischen Sonntag. Der raue Volkssport Fußball überstand aber auch diese freudlose Zeit.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte schließlich die Zähmung des widerspenstigen Spiels. Als Initiatoren des Verregelungs- und Zivilisierungsprozesses profilierten sich die *Public Schools*, wobei die Art des Spielplatzes als regulierendes Instrument fungierte. Wenn steingepflasterte Schulhöfe mit Mauerbegrenzungen keinen Raum mehr für das wüste Massenspiel traditioneller Prägung lassen, gewinnt die Geschicklichkeit beim Dribbling die Oberhand über das energiegeballte Gedränge. Private Internatsschulen wie Westminster, Eton, Harrow oder Winchester als Geburtsstätten des erneuerten Fußballspiels sahen sich dabei anderen Schulen wie Cheltenham und Rugby gegenüber, die mehr zum rauerem Spiel neigten, bei dem der Ball auch mit der Hand bewegt und sogar getragen werden durfte. Die Regeln von Eton, auf denen der moderne Fußball weitgehend basiert, waren auch eine Replik der aristokratischen *Public School* gegen den bürgerlichen Emporkömmling Rugby; Cambridge und Harrow sympathisierten in dieser Kontroverse mit Eton. An beiden Versionen schätzten die Schulverantwortlichen nicht nur die Gelegenheit zum jugendlichen Toben und eine nützliche Ablenkung von weniger erwünschten Möglichkeiten des Zeitvertreibs wie etwa Trinken oder Glücksspiel. Pädagogen wie Dr. Thomas Arnold, der Direktor der Schule in Rugby, erkannten auch die erzieherischen Funktionen des Mannschaftsspiels. Als ein exzellentes Instrument zur Internalisierung von

Loyalität, Aufopferungsbereitschaft, Zusammenarbeit und Unterordnung unter den Mannschaftsgedanken fand Fußball Aufnahme in den Lehrplan britischer *Public Schools*, die Teilnahme am Fußball wurde zur Pflicht.

1863 spitzte sich die Kontroverse zwischen der Rugby-Fraktion (*handling game*) und der Hand-losen Fraktion (*kicking game*) zu. Die ewigen Streitpunkte – Treten gegen die Schienbeine, Beinstellen, Balltragen mit der Hand – wurden am 26. Oktober jenes Jahres entschieden, als im Londoner *Freemasons` Tavern* die *Football Association* aus der Taufe gehoben wurde. Der älteste Fußballverband der Welt legte das Grundpapier für ein einheitliches Regelwerk und besiegelte die Trennung in eine Soccer- und eine Rugby-Variante des Fußballs. Die Regeln wurden nun sukzessive verfeinert und erweitert. 1870 erfuhr beispielsweise die Spielerzahl eine Begrenzung auf 11 – weil die Elite-Universitäten Englands Schlafsäle mit 11 Betten hatten. Dennoch kannte Soccer 1880 nur 14 Regeln, während das härtere Rugby 59 Regeln umfasste. Soccer war deshalb für Spieler und Zuschauer leichter verständlich und außerdem attraktiver, da offener, variantenreicher und flüssiger. Zudem entpuppte es sich auch als "demokratischer", da nicht wie bei Rugby kräftige Männer dominierten, sondern unterschiedlichste Spielertypen Verwendung fanden. Den ersten Skandal erlebte die *Football Association* 1883, als der Aarlington Club wegen illegaler Geldzuwendungen von der FA ausgeschlossen und der Spieler für ein Jahr gesperrt wurde. Obwohl 1900 der Deutsche Fußball Bund (DFB) in Leipzig gegründet wurde, denunzierten die deutschen Turnväter den neuen Ballsport noch lange als *englische Krankheit*. Die FIFA, die 1904 in Paris als Weltfußballverband entstand, zählt heute 146 Mitgliedsverbände in allen Erdteilen mit rund 300 000 Clubs, 700 000 Mannschaften und 25 Millionen regelmäßig am Spielbetrieb beteiligten Aktiven.

## Tasks

### 1. Guess the Gap (Early History)

In China during the second and third centuries B.C. a football-like game called *Tsu'Chu* was included in a ..... manual among the physical education exercises. It meant kicking a leather ball filled with ..... and hair through an opening into a small net which was fixed onto long bamboo canes. The Japanese game of *Kemari*, which was played during the third century A.D., was a circular football game,

less spectacular, but a more ..... and ceremonious experience. It was not as competitive as the Chinese game was, as there was no sign of ..... for possession of the ball. The players had to pass the ball to each other, in a relatively small space, trying not to let it ..... the ground. In Rome A.D. the *Harpastum* made use of a smaller ball, and two teams fought the game on a ..... field marked by boundary lines and a centre-line. The object was to get the ball over the opponents' ..... lines. The role of the feet in this game was so ..... as to be of hardly any consequence.

On the British Isles a special form of football had been popular from the 8th to the 19th century: mob football. Although there was a huge variety of local and regional versions, basically it was more disorganised, more ....., more spontaneous than its forerunners and usually played by an ..... number of players. The matches often took the form of a heated ..... between whole village communities or townships. In 1314 the Lord Mayor of London issued a proclamation which forbade football within the city because of the ..... it usually caused.

The ....., during the Renaissance, designed their own brand of football known as *Calcio*. It was more organised than the English equivalent and was played by teams dressed in coloured livery at gala events held on certain holidays in Florence or Venice.

**(Possible) Answers:** military, feathers, dignified, struggle, touch, rectangular, boundary, small, violent, indefinite, contest, chaos, Italians

## **2. Spot the (one) lie (British 19<sup>th</sup> century history)**

When the first club and country matches took place balls were not exactly round. A pig's bladder was blown up like a balloon, tied at the ends and placed inside a leather case, giving it an egg shape. Although the footballs of yesteryear gained weight in wet conditions, they were lighter than today's ball.

During the 19<sup>th</sup> century school football became the custom, and the British public schools saw a real games cult. In this new environment, it was possible to make innovations and refinements to the game of football. Thomas Arnold, the head of Rugby school, laid down the first truly standardised rules for an organised game. The foundation of the *Football Association*, promoted by Cambridge University, in 1863

marked the birth of modern football. A set of fundamental rules was established, for example shin-kicking, tripping and carrying the ball were forbidden, which led to the final split between football and rugby. In the original FA rules of 1863, there was no mention of a crossbar. As in rugby today, a goal could be scored at any height as long as the ball went between the posts. Penalties or referees found no place in the original rules either. It was believed that gentlemen would never intentionally foul. In fact in those days debating techniques were nearly as important as ball skills. The first international match was played between England and Germany, and the players wore knickerbockers and caps. The Scots John Love and Fergus Suter are reported as being the first players ever to get money for their football talent 1879; six years later professionalism in football was legalised by the FA.

**Answer (only one lie):** The first international match was played between England and Scotland; the German Football Association was not founded until 1900, four years before the establishment of FIFA.

### 3. True or False?

- 3.1. Head dresses were a normal part of the footballing clothing until the early 20th century.
- 3.2. King Henry VIII hated football.
- 3.3. Many of football's terms and expressions are of military origin.
- 3.4. Football has always been a working class sport.
- 3.5. The word soccer derives from the thick socks worn while playing.
- 3.6. Traffic lights were the inspiration for the red and yellow cards used in today's game.

#### **Answers:**

- 3.1. True: They used to wear various sorts of caps.
- 3.2. False: He is believed to have been a keen player.
- 3.3. True: Just think of defence, back line, offside, winger, forward, attack.
- 3.4. False: It was very much an upper class sport in England during its infancy played in court and university circles.
- 3.5. False: Public school and Oxford University students, with their predilection to shorten words with -er, made *soccer* out of *Association (Football)* – also cf. *rugger* for *rugby*.
- 3.6. True: The English referee Ken Aston was driving through central London thinking of ways to better illustrate a caution or sending off when the change of green to yellow to red of Kensington High Street lights gave him the idea.

#### **4. Play the Web Match**

##### *First half of the match:*

After your class has been split into two teams, go to:

<http://www.fifa.com/en/history/index.html>.

Skim through the different files on the history of football and take notes of interesting pieces of information. After the web search, get together in your team and write down 11 questions.

##### *Second half of the match:*

Take turns asking and answering the questions. The team that can answer most questions has won the match.

#### **Literatur**

Schulze-Marmeling, D. (2000). *Fußball. Zur Geschichte eines globalen Sports*.  
Göttingen: Die Werkstatt.

<http://www.fifa.com/de/history/history/0,1283,1,00.html>

<http://home.datacomm.ch/barca/pages/GeschichtedesFussballs.htm>

<http://www.vfr-butzbach.de/index.html?fussballgeschichte?fussballgeschichte>